

18.8.1982
Marfeldingen

Liebe Meret,
Danke für Deinen Brief.

Es ist gut, dass Du nun mit Dominique Bürgi die Photos Deiner Werke ordnest und für das Buch vorbereitest. Schade dass „die Nebelschlange“ nicht abgebildet wird (wegen Platz im Layout !). Ich hätte Dir zur Zeit ja auch nicht wirklich helfen können, da May nur noch ein Schatten ihrer selbst ist- Sie erträgt kein Licht, keine Klänge und keine Gerüche mehr- Ich bin nun rund um die Uhr nur für sie da,- endlich habe ich einen Arzt gefunden der auch bereit ist hierher zu kommen. Es ist mir nicht mehr möglich und zu gefährlich sie alle die Treppen herunter zu tragen und mit dem Auto in die Stadt zu den Ärzten zu fahren. In dieser Gegenwart muss die Kunst in seinem Zimmerchen bleiben und auch die erwerbsmässige Zwischenkunst wurde schlafen gelegt, denn jetzt geht es um einen ganzen Einsatz für ein wertvolles Leben.

Es tut weh zu sehen wie dieses grosse Herz und tiefe Sinnlichkeit sich in Schmerzen windet und von der Krankheit gefressen wird. Ihr Geist ist aber noch wach und messerscharf. Gestern sagte Sie mir: vielleicht begegnen wir uns in der grossen Einsamkeit wieder- Dies scheint mir ein Zeichen dafür zu sein, dass ihr eine Reise bevorsteht. Doch hoffe ich sehr, dass im Herbst wenn Du wieder Zeit hast und vorbeikommst, es May vielleicht inzwischen doch besser geht und sie uns noch erhalten bleibt. Jetzt darf ich den Mut nicht verlieren, bin froh etwas mit Dir sprechen zu können. Nun zu meinen kurzen Texten, es sind einige mehr dazu gekommen. Es freut mich natürlich, dass Du besonders die „Lebens- Notizen und Rezepte“ so spannend findest. Mit viel Vergnügen lese ich noch einmal Maeterlink und die Reisebücher von Isabelle Eberhardt, es gibt mir die nötige Ruhe. Ich schau aus dem Fenster, wie schön- da flattern zum Anflug 3 prächtige Admirale auf eine Alcea rosea zu. Hab ich Dir schon erzählt, dass Meff eine der drei grossen Zeichnungen (von welchen Du ja „Schloss Fazahar“ hast) gekauft hat?

Esther ist zu Fuss von Bern gekommen, sie hat bei einigen Bauern Halt gemacht, wie sie sagt und beim Heuen geholfen darum brauchte sie 3 Tage bis sie hier ankam. Du weisst ja, man stelle keine Fragen.. Sie sass ganz still stundenlang am Bettrand. Sie hat sich aber vor der Krankheit gefürchtet, ist nicht wie jeweils andere male, länger da geblieben.

Öfters jetzt, denke ich an unser Abende im Bellvedere bei Wein und Kastanien, die zwei Grillen Oskar und Matthilde.. wie haben wir doch gelacht und diese Reimerei... Dann über unsere wiederholten Diskussionen zum Thema Weisheit- Du weisst ja was ich darüber denke Ich darf Dich hier zitieren: Während Du hoffst und die Frauen aufrufst, „sich an allen Enden der Erde und immer lauter gegen ihre verachtete Stellung aufzulehnen, damit das Gefühl, das so lange am niederen Orte verharren musste, seinen gebührenden Platz im Herzen des Menschen einnehmen soll, neben dem Verstand“- versuche ich „alle meine Kräfte dafür einzusetzen, damit nun die vermisste, sich im Felsenverliesse befindende Weisheit auch endlich EINSITZ IN DIESE WELT FINDEN KANN. Bin ich da vielleicht einen kleinen Schritt weiter? Was meinst Du? Übrigens, den weissen Sommer- Leinenanzug Deines Vaters habe ich eben wieder hervorgeholt und gebügelt, die zu langen Hosenbeine kurzerhand abgeschnitten und trag ihn immer noch ab und zu, solch herrlichen Leinenstoff, habe ich nie mehr gefunden. Ja, natürlich begleite ich Dich gerne an die Buch-Vernissage in Thun und bin gespannt auf das endlich erscheinende Buch-, hoffe dass Du jetzt mit dem Layout zufrieden bist und die beiden aus Zürich, ihre Sache gut machen.. Die Gesellschaft diese Falle wird Dich jetzt wohl zu vereinnahmen versuchen.. Bis dahin rufe ich Dich, dann und wann an, einfach um zu schauen wie's Dir in Deiner jetzigen Blütezeit geht, (nöd zvil Schoggi ässe gäll)- und freu mich auf das-: auf so bald wie möglich .

Mit ganz herzlichen Grüssen und - also dann auf bald
Deine Suzanne

Handschriftlicher Brief an Meret Oppenheim